



PRESSEMITTEILUNG

12. August 2016

Flutpolder | Häusler: Wir lassen uns nicht zum Narren halten

FW-Landtagsabgeordneter fordert mit parlamentarischer Anfrage Transparenz zu den Polderplänen der Staatsregierung ein

Seinem Unmut über den bisherigen Verlauf der Öffentlichkeitsbeteiligung zu den Plänen der bayerischen Staatsregierung, die an der Grenze zwischen den Landkreisen Dillingen und Donau-Ries mehrere gigantische Flutpolder errichten möchte um fast 40% des Rückhaltevolumens am gesamten bayerischen Donaulauf in der Region zu schaffen, hat der FW-Landtagsabgeordnete Johann Häusler Luft gemacht.

„Wenn die Staatsregierung ernstlich ein Büro aus Österreich damit beauftragen muss, den Menschen in unserer Heimat zu erklären weshalb die Region zum einem Wasserrückhaltebecken umgebaut werden soll, dann ist das schon insgesamt ein Armutszeugnis“, findet der FW-Agrarexperte. Auf die Palme bringen Häusler nun aber Gerüchte, es seien während des laufenden Hochwasserdialogs bereits neue Aufträge und Vergaben zum Polderbau erfolgt. Häusler: „Sollte sich das als wahr erweisen, kann von einem ergebnisoffenen Dialog endgültig keine Rede mehr sein. Dann werden die Menschen vor Ort bewusst zum Narren gehalten. Das lassen wir uns nicht gefallen“, so der FW-Politiker.

Mit einer parlamentarischen Anfrage an die bayerische Staatsregierung, die vom zuständigen Ministerium binnen Monatsfrist beantwortet werden muss, will Häusler deshalb Licht ins Dunkel bringen. Darin will der Heimatabgeordnete wissen, ob und durch wen neue Aufträge zur Untersuchung des Planungsraums vergeben wurden und was deren Inhalt ist. Auch setzt sich Häusler in seiner Anfrage mit den Kommunikationsberatern aus Österreich auseinander und will wissen, wie deren Aufgabenprofil definiert wurde und was die Moderation des Dialogs den Steuerzahler kostet. „Ich finde das sollten die Menschen wissen. Wenn wir aus unseren Steuergeldern dafür bezahlen müssen, dass uns jemand aus Österreich erklärt warum unsere Heimat zerstört werden muss, dann will ich wenigstens wissen über welche Summen wir sprechen, wer einen solchen Auftrag vergeben hat und was das gesetzte Ziel dieser gewöhnungsbedürftigen Aktion ist. Das kommt einem ja vor wie wen ein Schwein sich selbst zum Metzger führt“, so Häusler.

Abschließend nimmt Häusler auch Bezug auf die jüngsten Starkregenereignisse, die zu Hochwasserereignissen an zahlreichen Donaunebenflüssen geführt haben. „Im Gegensatz zu dezentralen Maßnahmen die wir seit jeher fordern, hätten die großen Polder an der Donau dabei rein gar nichts gebracht“, erklärt Häusler. Von der

**Abgeordneter
Johann Häusler**

12. August 2016

**Ausschuss für Wirtschaft und
Medien, Infrastruktur, Bau und
Verkehr, Energie und
Technologie**

**Ausschuss für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten**

**Handwerkspolitischer
Sprecher**

**Mittelstandspolitischer
Sprecher**

Bürgerbüro

**Laugnastraße 17
86637 Wertingen**

Tel.: 08272/60 94 244

Fax: 08272/60 94 246

Johann.haeusler@

fw-landtag.de

Staatsregierung will Häusler deshalb wissen, ob sie „im Lichte der jüngsten Starkregenereignisse und ihrer Auswirkungen auf die Donau-Nebenflüsse an ihrer grundsätzlichen Linie festhält, statt dezentraler Maßnahmen beim Hochwasserschutz insbesondere auf die Errichtung großer Polder zu setzen“. Außerdem fragt Häusler die Ministerin, ob die noch verfügbaren Mittel im bayerischen Hochwasserschutzprogramm 2020+ überhaupt ausreichen, um die geplanten Maßnahmen in der Region zu finanzieren und welcher Zeitrahmen hierfür mittlerweile vorgesehen ist. Die Antwort der zuständigen Staatsministerin auf seine Anfrage will Häusler öffentlich machen und auch weiterhin gegen die Polder und für einen dezentralen Hochwasserschutz kämpfen. „Das Problem von A nach B zu verlagern bringt uns nicht weiter. Wir brauchen eine grundsätzlich anderen Herangehensweise und Lösung. Das geht nicht im Hinterzimmer sondern nur mit Transparenz. Die Menschen haben ein Recht darauf zu wissen, was man in München mit ihrem Eigentum und ihrer Heimat vorhat“, so Häusler abschließend.
